



Wie ich ein Fan werden könnte Die Kontroversen des Sumo führen zu größerer Aufmerksamkeit

von Andy Williams

Die meisten Neulinge in Japan werden mit der gleichen Einführung in die japanische Kultur überschwemmt, wie es alle Neulinge erlebt haben: Unsere jungfräulichen ausländischen Sinne werden von der Erkenntnis verschlungen, dass japanische Küche weit über Sushi hinaus geht. Die kultigen Spiele, technologischen Innovationen und scheinbar endlosen Anime-Produktionen, wie sie durch die Exzesse von Akibahara verkörpert werden, verblüffen uns wie nichts, was wir aus unseren eigenen Ländern kennen. Dann gibt es noch die Mystik, die den Bushido-Kriegerkodex der Samurai umhüllt und deren Überbleibsel man in der viel verschmähten, aber dennoch vergötterten Yakuza findet, einer weiteren einzigartigen japanischen Institution.

Sumoringen ist ebenfalls ein befremdlicher Anblick für den Uneingeweihten – zu denen ich mich wahrhaftig und aufrichtig zähle. Trotz seiner vergeistigten Verbindung zur traditionellen japanischen Shinto-Kultur leidet es unter dem ignoranten Eindruck, dass es ein Sport ist, bei dem fette Männer andere fette Männer herumschubsen, und die meisten Ausländer, die den Namen eines professionellen Sumoringers nennen sollten, würden vermutlich den Namen von E. Honda nennen, der fiktiven "Street Fighter"-Figur, die so fantasievoll von Capcom erfunden wurde. Für

einen Enthusiasten wird diese naive Ansicht beleidigend sein oder zumindest von Ignoranz zeugen. In der japanischen Bevölkerung wird Sumoringen hauptsächlich von den älteren Einwohnern als ein traditioneller und überaus japanischer Sport und kulturelle Übung verehrt, die eine Hommage an Japans verwelkende Traditionen ist; Japans heutiger zaghafter Marsch in Richtung Modernität und Innovation hingegen lullt die Jugend in globalere und zeitgemäßere Vergnügungen.

Im Vergleich wird die Reichweite des Sumoringens vielleicht durch seinen bewusst japanischen Stil und kulturelle Identität behindert, wohingegen Fußball – ohne tiefe religiöse oder kulturelle Untertöne – ein Sport ist, der von der ganzen Welt geliebt wird. Aber ein Vergleich wäre unsinnig. Dennoch kann ich mir vorstellen, dass viele anderen Neulinge im Sumoringen, die erst kürzlich zu diesem Sport kamen, das wegen der kürzlichen Flut von Kontroversen taten, die den Sport in den Blickpunkt rückten – aus den völlig falschen Gründen. Und doch: Kontroversen haben Neugier der Uninteressierten zur Folge, so wie es die kürzlichen Anschuldigungen wegen Ergebnisabsprachen in nationalen pakistanischen Kricketteam gezeigt haben; durch sie bekommt die Theorie neuen Auftrieb, dass jegliche öffentliche Aufmerksamkeit gute

Aufmerksamkeit ist.

Seien es Kampfabsprachen, illegale Glücksspiele mit Beteiligung der Unterwelt oder die bekannt gewordenen Fälle von Misshandlungen während des Trainings, die "Schikanen" genannt wurden – sie alle brachten das Sumoringen in die Nachrichten und erreichten ein breiteres, wenn auch etwas unsichtbares, Interesse am Sport. Für einen Neuling im Sumoringen zeigte diese Einführung in den Sport die versteckte Schattenseite und warf ein Licht auf den Sport, das eine nicht ganz saubere Version seiner aktuellen Praktiken zeigte. Sumoringen anzusehen kann faszinierend sein, und ich habe es beneidenswerterweise immer schwerer, meine Augen vom Bildschirm abzuwenden, ähnlich dem Effekt, den Snooker auf viele Zuseher hat.

Aus der Sicht des gereiften Sumoenthusiasten werden diese negativen Schlagzeilen mehr Schaden als Nutzen gehabt haben. Aber für den nichtsahnenden Neuling sind genau die gleichen Schlagzeilen eine Gelegenheit, sich diesen obskuren Sport anzusehen und damit zu beginnen, sich damit zu beschäftigen. Aber zu argumentieren, dass das für den Sport insgesamt gut ist, wäre eine nutzlose Übung und eine, die ich nicht zu machen versuchen werde.